Das National-Comité

an

das Deutsche Comité zu Posen.

In dem Zurufe, welchen das deutsche Nationalkomité zu Posen unter dem 26. d. an unsere polnischen Mitbürger im Großherzogthum Posen gerichtet hat, vermissen wir so durchaus den Geist der Verbrüderung der Nationalitäten, welcher dem großen Befreiungswerke den Stempel seines höheren Ursprungs aufdrückt, daß eine Erwiderung darauf unerläßlich wird, um das Verhältniß auf seinen rechten Standpunkt zurückzuführen.

Es wird eine Mahnung ausgesprochen, die Frucht erst reifen zu lassen, ehe wir sie erndten, also ein Zweifel in unsere Reife für den Genuß der Freiheit gesetzt.

Das erste Zeugniß der Reife für die eigene Freiheit ist unleugbar die Achtung vor der Freiheit Anderer. Dies Zeugniß giebt die Geschichte der polnischen Nation, während des ganzen Lauf's der Zeiten, auf's vollständigste: denn nie hat Polen sein Gebiet durch Eroberungen vergrößert: was ihm an Ländern zuwuchs, ist ihm nur durch freien, vertragsmäßigen Anschluß zugewachsen. Polnisch-Preußen, Kurland, das große Litthauen mit den herrlichen Reußischen Fürstenthümern sind nicht unterworfen worden, sondern haben den freisinnigen Gesetzen der Polen gehuldigt, um ihrer Wohlthaten theilhaftig zu werden. Nie haben unsere Väter gegen die Ordnung des Ewigen gefrevelt durch die Vertilgung ganzer Völker, wie diejenigen thaten, welche die Ausrottung der Märkischen Wenden und der tapfern Streitgenossen des Helden **Herkus Monte** in Preußen vollbrachten.

Und Ihr zweifelt heut an der Reife eines Volkes, für die Freiheit, dem schon 1793 die Manifeste der die zweite Theilung vollziehenden Mächte das Zeugniß gaben, daß der Geist der Freiheit dasselbe durchdrungen habe, und sie, im Begriff, den Jacobinismus in Frankreich zu bekämpfen, ihm nicht in Polen ihren Rücken preisgeben können? Wie? Ihr zweifelt an der Reife eines Volkes für Freiheit und Selbstständigkeit, welches schon seit 80 Jahren nach derselben ringend, in dieser langen Zeit, nach allen Unfällen ungebeugt und beharrlich immer wieder zu neuen Kämpfen für sie erstanden ist? — welches ihr in allen Theilen der Erde mehr Vertheidiger gestellt, mehr schwere und kostbare Opfer an allen Lebensgütern gebracht, mehr blutige Märtyrer auf das Schlachtfeld, das Schaffot, unter die Knute geliefert hat, als irgend ein's auf Erden? Von welchem anderen Volke schmachten so viele Tausende in langer Verbannung, in den eisigen Steppen und Minen Sybiriens, in den Haufen fremder Söldner, welche den Kaukasus in Fesseln schlagen sollen? Mit Hochgefühl dürfen wir es aussprechen, daß die Freiheit uns zu ihren ältesten und geprüftesten Söhnen zählt, und wo der Himmelstochter irgend ein Altar gebaut wird, da wird auch mit Sympathie der Polnische Name gefeiert unter ibren glühendsten Verehrern.

Wer daran zweifelt, der gehe und sehe mit eigenen Augen den Enthusiasmus der Berliner für die Polen, der höre jenen Blusenmann auf den Barrikaden der Hauptstadt, welcher mitten im heißesten Kampfe die Wankenden anfeuerte durch die Erinnerung an die Polen, die 1846 drei Mächten mit der blanken Faust entgegen zu treten unternahmen, um die heilige Freiheit im Vaterlande zu gewinnen.

Nur das Posener deutsche Komité **will** mit offenen Augen nicht sehen, was vor aller Welt zu Tage liegt, daß es nicht möglich ist, mehr Mäßigung zu beweisen in so bewegter, anomaler Zeit, als unser harmloses, gutmüthiges Volk in seiner Auferstehungsstunde.

Ihr klagt die ganze Polnische Bevölkerung an und wißt nur anzuführen, „daß mehrfache Fälle der Bedrohung und „Beeinträchtigung des Eigenthums und der persönlichen Sicherheit einzelner Einwohner deutscher Zunge, durch bewaffnete „Ueberzahl vorgekommen sind." Warum zählt Ihr diese Fälle nicht einzeln auf, damit die Welt mit der Anklage zugleich deren Richtigkeit erfahre? Daß man hier bei einem wucherischen Schankwirthe aufgeräumt, dort einen Polizeibeamten, welcher erst das Volk durch Herunterreißen der Nationalkokarde von der Mütze eines Landmannes zum Auflauf gereizt hatte, und dann auf den wehrlosen Haufen mit der blanken Waffe einhieb, so wie den, welcher den Befehl dazu gab, gemißhandelt hat, und was etwa Aehnliches mehr geschehen sein mag, ist das auch nur der Erwähnung werth in den Stürmen, welche über Europa einherbrausen — in dem Freudentaumel über die wiedererwachende Freiheit nach 33 Jahren der Zurücksetzung, der Unterdrückung und Schmach? Verdienen **solche** 33 Jahre der gereizten Stimmung unseres Volkes gegenüber nicht in Rechnung gesetzt zu werden? Ihr redet von ruhmloser Gewaltthat? Was verdient diese Bezeichnung mehr, der geringfügige Gegenstand Eurer Beschwerde oder der blutige Tod des armen Hausknechts im Thore des Bazars.

Und doch soll nach Euch das Vorgefallene, das kein Wohlgesinnter unter uns billigt, wenn gleich es Jedem Entschuldigung zu verdienen scheint, ein Makel sein für unser ganzes Volk und unsere Reife für die Freiheit zweifelhaft machen? **Wir** sind gerechter. Der Vandalismus der reichen Bauern in Baden, Hessen, Würtemberg, und nun auch der Massen in Schlesien, und die Gräuel der Verwüstung in den Umgebungen Wiens, haben noch keinen Polen verleitet, die edle Deutsche Nation als unreif für den Genuß der heiligen Freiheit zu verdächtigen. Wir stehen darum nicht minder fest und zuversichtlich zu ihr und ihrer guten Sache.

Wenn ihr aber den Grundsatz proklamirt, für die Verirrungen Einzelner — denn von etwas Mehrerem kann die Rede nicht sein — unser ganzes Volk verantwortlich zu machen: sehet, dann hätten **wir** ein vollgiltigeres Recht, Euch zur Verantwortung zu ziehen für Alles, Alles, was wir und die unsrigen seit 76 Jahren erduldeten, als die Folge von dem, was wir und mit uns die Bessern aller Völker als den größten an der Menschheit verübten Frevel anklagen, was Eure eigne Adresse vom 22. d. das große Verbrechen nennt, dessen Sühne nun begonnen habe: denn im Rathe der Drei, welche Polen getheilt haben, gehörten zwei Stimmen Deutschen Herrschern, und von den Deutschen Herrschern ging 1772 und 1793 die Initiative aus zu dem Werke der Finsterniß. Ja, **wir** hätten gewiß und wahrhaftig ein Recht, wenigstens für die Bitterkeiten und die Schmach der Knechtschaft der letzten 33 Jahre diejenigen verantwortlich zu machen, welche der Gewalt dienend, sich als die fremden Herren über uns gestellt hatten und sich zu Werkzeugen unserer Erniedrigung hergaben.

Aber wie auf Veranlassung freudiger Begebenheiten die Fürsten Amnestieen erlassen, so sind die Völker nie mehr gestimmt zum Vergeben und Vergessen des erlittenen Unrechts, als in Zeiten wahrer Erhebung zu großen Ideen, der Erhebung zur Freiheit, die alle sittlichen Kräfte steigert und den ganzen Menschen adelt. Ja, so wahrhaft großmüthig ist unser Nationalcharakter, daß wir von dem Augenblicke an, da die Erhebung Deutschlands auch unsere Ketten brach, kein Unrecht der Vergangenheit mehr kennen, auch die Beleidigungen Eurer neuesten Adresse nicht, keiner Abrechnung mit unsern Unterdrückern mehr fähig sind und das ganze entsetzliche Schuldbuch vernichtet haben. Den Blick nur vor uns, nur in das lichte Reich der Freiheit gerichtet, sehen wir von da an, wo ihr darauf verzichtet, unsere Gebieter zu sein, nur Brüder in Euch, denen wir offen und redlich, wie wir sind, die Bruderhand reichten, die Eure Stammgenossen in der Hauptstadt und in dem ganzen großen Deutschlande eben so offen und bieder angenommen haben. **Ihr** sondert Euch von ihnen aus, indem Ihr das Werk der christlichen Völkerverbrüderung stört und Zwietracht säen wollet zwischen uns und Deutschland. Denn Anderes bezweckt Ihr nicht, gleich jenen, die vor 2 Jahren — oder sind vielleicht dieselben noch in Eurer Mitte? — uns Gift und Dolch andichteten, um uns durch bösen Leumund zu verderben. Wehe dann Euch! Ihr bleibt dann morsche Trümmer einer alten Zeit, die in der neuen Aera ihren Platz nicht mehr zu finden wissen. Ihr selbst sprecht es aus und sprechet Euch damit das Urtheil. Womit Ihr uns als einer Folge droht, der Verlust mit den Sympathieen der Völker Deutschlands für die Sache unserer Befreiung, sehet, das ist Euer Zweck, **dahin** wollt Ihr's bringen.

Das aber werdet und sollt Ihr nimmermehr. Wie es Euch bisher mißlang, so mißlingt es Euch heut, indem wir Euch vor Eurem ganzen Deutschen Vaterlande als **die** anklagen, die mit Vorbedacht den Frieden brachen, weil Ihr es nicht vermögt, Euch emporzuschwingen zu der Idee der allgemeinen Freiheit, Euch nicht trennen möget von den materiellen Vortheilen der Herrschaft, lieber Knechte haben wollt, als Brüder. Deutschland sei der Richter zwischen uns und Euch! Deutschland **richte**, ob die Liebe zum Vaterlande, die Ihr das köstlichste der Güter nennt, sie mit dem Vaterlande selbst verwechselnd, noch in Eurer Brust wohnt, seit Ihr die Gränzen Deutschlands freiwillig verließt, da Ihr das köstlichste der Güter uns auf unserer eigenen angestammten Erde eigennützig vorenthalten wollt.

Posen, den 29. März 1848.

Jarochowski. W. Stefański. Moraczewski. Libelt. Słomczewski. R. W. Berwiński. J. Essmann. Palacz Jan.

Das National-Comité

an

das Deutsche Comité zu Posen.

Zu dem Zurufe, welchen das deutsche Nationalcomité zu Posen unter dem 26. d. an unsere polnischen Mitbürger im Großherzogthum Posen gerichtet hat, vermissen wir so durchaus den Geist der Verbrüderung der Nationalitäten, welcher dem großen Befreiungswerke den Stempel seines höheren Ursprungs aufdrückt, daß eine Erwiderung darauf unerläßlich wird, um das Verhältniß auf seinen rechten Standpunkt zurückzuführen.

Es wird eine Mahnung ausgesprochen, die Frucht erst reifen zu lassen, ehe wir sie ernöten, also ein Zweifel in unsere Reife für den Genuß der Freiheit gesetzt.

Das erste Zeugniß der Reife für die eigene Freiheit ist unleugbar die Achtung vor der Freiheit Anderer. Dies Zeugniß giebt die Geschichte der polnischen Nation, während des ganzen Lauf's der Zeiten, auf's vollständigste: denn nie hat Polen sein Gebiet durch Eroberungen vergrößert: was ihm an Ländern zuwuchs, ist ihm nur durch freien, vertragsmäßigen Anschluß zugewachsen. Polnisch-Preußen, Kurland, das große Litthauen mit den herrlichen Reußischen Fürstenthümern sind nicht unterworfen worden, sondern haben dem freisinnigen Gesetzen der Polen gehuldigt, um ihrer Wohlthaten theilhaftig zu werden. Wir haben unsere Väter gegen die Erdrückung des Einigen gefrevelt durch die Vertilgung ganzer Völker, wie diejenigen thaten, welche die Ausrottung der Märkischen Wenden und der tapfern Streitgenossen des Helden Herkus Monte in Preußen vollbrachten.

Und Ihr zweifelt heut an der Reife eines Volkes, für die Freiheit, dem schon 1793 die Manifeste der die zweite Theilung vollziehenden Mächte das Zeugniß gaben, daß der Geist der Freiheit dasselbe durchdrungen habe, und sie, im Begriff, den Jacobinismus in Frankreich zu bekämpfen, ihm nicht in Polen ihren Rücken preisgeben konnen? Wie? Ihr zweifelt an der Reife eines Volkes für Freiheit und Selbstständigkeit, welches schon seit 80 Jahren nach derselben ringend, in dieser langen Zeit, nach allen Unfällen ungebeugt und beharrlich immer wieder zu neuen Kämpfen für sie erstanden ist? — welches ihr in allen Theilen der Erde mehr Vertheidiger gestellt, mehr schwere und kostbare Opfer an allen Lebensgütern gebracht, mehr blutige Märtyrer auf das Schlachtfeld, das Schaffot, unter die Knute geliefert hat, als irgend ein's auf Erden? Von welchem anderen Volke schmachten so viele Tausende im langer Verbannung, in den eisigen Steppen und Minen Sybiriens, in den Haufen fremder Söldner, welche den Kaukasus in Fesseln schlagen sollen? Mit Hochgefühl dürfen wir es aussprechen, daß die Freiheit uns zu ihren ältesten und geprüftesten Söhnen zählt, und wo der Himmelstochter irgend ein Altar gebaut wird, da wird auch mit Sympathie der Polnische Name gefeiert unter ihren glühendsten Verehrern.

Wer daran zweifelt, der gehe und sehe mit eigenen Augen den Enthusiasmus der Berliner für die Polen, der höre jenen Blumenmann auf den Barrikaden der Hauptstadt, welcher mitten im heißesten Kampfe die Wankenden anfeuerte durch die Erinnerung an die Polen, die 1846 drei Mächten mit der blanken Faust entgegen zu treten unternahmen, um die heilige Freiheit im Vaterlande zu gewinnen.

Nur das Posener deutsche Komité will mit offenen Augen nicht sehen, was vor aller Welt zu Tage liegt, daß es nicht möglich ist, mehr Mäßigung zu beweisen in so bewegter Zeit, als unser harmloses, gutmüthiges Volk in seiner Aufersteßungsstunde.

Ihr klagt die ganze Polnische Bevölkerung an und [illegible] nur anzuführen, „daß mehrfache Fälle der Bedrohung und „Beeinträchtigung des Eigenthums und der persönlichen Sicherheit einzelner Einwohner deutscher Zunge, durch bewaffnete „Uebergabl vorgekommen sind." Warum zählt Ihr diese Fälle nicht einzeln auf, damit die Welt mit der Anklage zugleich deren Nichtigkeit erfahre? Daß man hier der einem deutschen Schankwirthe aufgeräumt, dort einen Polizeibeamten, welcher erst das Volk durch Herunterreißen der Nationalkokarde von der Mütze eines Landmannes zum Auflauf gereizt hatte, und dann auf den wehrlosen Haufen mit der blanken Waffe einhieb, so wie den, welcher den Befehl dazu gab, gemißhandelt hat, und was etwa Aehnliches mehr geschehen sein mag, ist das auch nur der Erwähnung werth in den Stürmen, welche über Europa einherbrausen — in dem Freudentaumel über die wiedererwachende Freiheit nach 33 Jahren der Zurücksetzung, der Unterdrückung und Schmach? Verdienen solche 33 Jahre der gerechten Stimmung unseres Volkes gegenüber nicht in Rechnung gesetzt zu werden? Ihr redet von ruhmloser Gewaltthat? Was verdient diese Bezeichnung mehr, der geringfügige Gegenstand Eurer Beschwerde oder der blutige Tod des armen Hausknechts im Thore des Bazars.

Und doch soll nach Euch das Vorgefallene, das kein Wohlgesinnter unter uns billigt, wenn gleich es Jedem Entschuldigung zu verdienen scheint, ein Makel sein für unser ganzes Volk und unsere Reife für die Freiheit zweifelhaft machen? Wir sind gerechter. Der Vandalismus der reichen Bauern in Baden, Hessen, Würtemberg, und nun auch der Massen in Schlesien, und die Gräuel der Verwüstung in den Umgebungen Wiens, haben noch keinen Polen verleitet, die edle Deutsche Nation als unreif für den Genuß der heiligen Freiheit zu verdächtigen. Wir stehen darum nicht minder fest und zuversichtlich zu ihr und ihrer guten Sache.

Wenn ihr aber den Grundsatz proklamirt, für die Verirrungen Einzelner — denn von etwas Mehrerem kann die Rede nicht sein — unser ganzes Volk verantwortlich zu machen: sehet, dann hätten wir ein vollgültigeres Recht, Euch zur Verantwortung zu ziehen für Alles, Alles, was wir und die unsrigen seit 76 Jahren erduldeten, als die Folge von dem, was wir und mit uns die Besseren aller Völker als den größten an der Menschheit verübten Frevel anklagen, was Eure eigne Blätter vom 22. d. das große Verbrechen nennt, dessen Sühne nun begonnen habe: denn im Rathe der Drei, welche Polen getheilt haben, gehörten zwei Stimmen Deutschen Herrschern, und von den Deutschen Herrschern ging 1772 und 1793 die Initiative aus zu dem Werke der Finsterniß. Ja, wir hätten gewiß und wahrhaftig ein Recht, wenigstens für die Bitterkeiten und die Schmach der Knechtschaft der letzten 33 Jahre diejenigen verantwortlich zu machen, welche der Gewalt dienend, sich als die fremden Herren über uns gestellt hatten und sich zu Werkzeugen unserer Erniedrigung hergaben.

Aber wie auf Veranlassung freudiger Begebenheiten die Fürsten Amnestieen erlassen, so sind die Völker nie mehr gestimmt zum Vergeben und Vergessen des erlittenen Unrechts, als in Zeiten wahrer Erhebung zu großen Ideen, der Erhebung zur Freiheit, die alle sittlichen Kräfte steigert und den ganzen Menschen adelt. Ja, so wahrhaft großmüthig ist unser Nationalcharakter, daß wir von dem Augenblicke an, da die Erhebung Deutschlands auch unsere Ketten brach, kein Unrecht der Vergangenheit mehr kennen, auch die Beleidigungen Eurer neuesten Aeußerungen nicht, keiner Abrechnung mit unsern Unterdrückern mehr fähig sind und das ganze entsetzliche Schuldbuch vernichtet haben. Den Blick nur vor uns, nur in das lichte Reich der Freiheit gerichtet, sehen wir von da an, wo ihr darauf verzichtet, unsere Gebieter zu sein, nur Brüder in Euch, denen wir offen und redlich, wie wir sind, die Bruderhand reichten, die Eure Stammgenossen in der Hauptstadt und in dem ganzen großen Deutschlande eben so offen und bieder angenommen haben. Ihr könnt Euch von ihnen aus, indem Ihr das Werk der christlichen Völkerverbrüderung stört und Zwietracht säen wollet zwischen uns und Deutschland. Denn Anderes bezweckt Ihr nicht, gleich jenen, die vor 2 Jahren — oder sind vielleicht dieselben noch in Eurer Mitte? — uns Gift und Dolch andichteten, um uns durch bösen Leumund zu verderben. Wehe dann Euch! Ihr bleibt dann morsche Trümmer einer alten Zeit, die in der neuen Aera ihren Platz nicht mehr zu finden wissen. Ihr selbst sprecht es aus und sprechet Euch damit das Urtheil. Womit Ihr uns als einer Folge droht, der Verlust mit den Sympathieen der Völker Deutschlands für die Sache unserer Befreiung, sehet, das ist Euer Zweck, dahin wollt Ihr's bringen.

Das aber werdet und sollt Ihr nimmermehr. Wie es Euch bisher mißlang, so mißlingt es Euch heut, indem wir Euch vor Eurem ganzen Deutschen Vaterlande als die anklagen, die mit Vorbedacht den Frieden brachen, weil Ihr es nicht vermögt, Euch emporzuschwingen zu der Idee der allgemeinen Freiheit, Euch nicht trennen möget von den materiellen Vortheilen der Herrschaft, lieber Knechte haben wollt, als Brüder. Deutschland sei der Richter zwischen uns und Euch! Deutschland richte, ob die Liebe zum Vaterlande, die Ihr das köstlichste der Güter nennt, sie mit dem Vaterlande selbst verwechselnd, noch in Eurer Brust wohnt, seit Ihr die Gränzen Deutschlands freiwillig verließt, da Ihr das köstlichste der Güter uns auf unserer eigenen angestammten Erde eigennützig vorenthalten wollt.

Posen, den 29. März 1848.

Jaroczowski. W. Stefański. Moraczewski. Libelt. Słomczewski. B. W. Berwiński. J. Lesmann. Kulacz Jan.